

OeKU Nachrichten

Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt
Nummer 3, September 2000



«Die Natur reagiert auf unser Verhalten. Deshalb müssen wir Sorge zu ihr tragen.»

Energie – energisch – energetisch

VON WALTER LUDIN

Als Bub von Kandersteg habe ich in den 50er-Jahren meinen Vater zum Blüemlisalp- und zum Schwarzgletscher beim Balmhorn begleitet. Er hatte die Aufgabe, die Gletscher zu messen. Und jedes Jahr konstatierten wir einen Rückgang der Eismassen. Diese Erfahrung ist für mich prägend gewesen. Der Rückgang der Gletscher, Überschwemmungen und der Sturm «Lothar» haben mich gelehrt, dass die Natur auf unser Verhalten reagiert und dass wir Sorge zu ihr tragen müssen.

Der engagierte Einsatz zur Unterstützung der Energievorlagen von breiten Kreisen der Bevölkerung, von Umweltverbänden, Entwicklungsorganisationen, Ärzten und auch der OeKU zeugen von der Bereitschaft zum verantwortungsvollen Umgang mit der Natur.

Auf diesem Weg sind weiterhin viel Energie und Ausdauer notwendig. Weitsichtige Denkerinnen und Planer müssen sich zu Wort melden – laut und deutlich.

Bundespräsident Adolf Ogi

Bundespräsident Adolf Ogi ist für seinen Einsatz zugunsten der einheimischen und erneuerbaren Energien mit dem Solarpreis 2000 ausgezeichnet worden. Die Verankerung des Energieartikels in der Bundesverfassung sowie das Programm „Energie 2000“ gehen auf seine Amtszeit als Energieminister zurück.

Eine private Energiekrise erlebe ich hie und da am Samstagvormittag. Nachdem ich die ganze Woche gedacht, geschrieben, produziert habe, finde ich kaum noch Kraft und Phantasie, um die Sonntagspredigt vorzubereiten. Da erfahre ich, wie beschränkt nicht nur die physikalischen Energien, sondern auch die psychischen sind.

Von diesen ist seltener die Rede. Im Schweizer Lexikon beispielsweise wird auf sieben Seiten die Problematik der physikalischen Energie behandelt. Über die andern Aspekte finden sich dort mickrige drei bis vier Zeilen. Weitaus ergiebiger ist das 15-bändige Standardwerk "Die Psychologie des 20. Jahrhunderts" (Kindler-Verlag). Wollte man alle im Stichwortverzeichnis unter "Energie" angeführten Stellen studieren, müsste man etliche Stunden investieren. In einem Artikel über C. G. Jung ist z.B. zu lesen, dass dieser die Werte als "energetische Quantitätsschätzungen" bezeichnet hat. Jung hat übrigens bereits im Jahr 1928 eine Abhandlung mit dem Titel "Energetik der Seele" publiziert.

Im Rückgriff auf den grossen Zürcher geht die Autorin des Beitrags "Psychische Energetik" auch der Frage nach, woher die Energie kommt, sich "energisch" (!) an eine Aufgabe zu machen. Ein Ziel, ein Ideal setzt Kräfte frei, schreibt sie dazu.

Ich erinnere mich hier an einen Satz von Bischof Kurt Koch aus einem kürzlich erschienenen Pfarrblattartikel: "Es ist kein Zweifel, dass im christlichen Glauben eine grosse Energie zur Weltgestaltung steckt." Damit sind wir bei der vorliegenden Ausgabe der OeKU-Nachrichten. Sie behandelt zwar die "technischen" Aspekte der Energie und des Energiesparens. Doch wohl alle ihre Leserinnen und Leser befassen sich mit diesem Thema vor allem aus christlicher Motivation. Als Glaubende sind sie der Überzeugung, dass unsinnig-sinnlose Energieverschwendung die Erde zerstört, die sie als ihnen anvertraute Schöpfung verstehen.

Walter Ludin ist Kapuziner und Journalist (u.a. Redaktor der Eine-Welt-Zeitschrift ite). Seit 1999 ist er Vorstandsmitglied der OeKU.

Jugend-Solarprojekt erhält Solarpreis 2000

In der Gruppe «Institutionen, Persönlichkeiten» wurde bei der diesjährigen Verleihung des Schweizerischen Solarpreises in Flums neben Bundespräsident Adolf Ogi auch das Jugend-Solarprojekt ausgezeichnet. Prof. Hans-Urs Wanner, ehemaliger Präsident der OeKU, sass mit in der Jury.

Mit der Verleihung des Solarpreises zeichnet die Arbeitsgemeinschaft Solar 91 seit zehn Jahren Anlagen, Gemeinden, Unternehmen, Eigentümer sowie Architekten und Ingenieure aus, die sich für die effiziente Nutzung der Sonnenenergie mit einer optimalen Integration in bestehende oder neue Bauten einsetzen.

In diesem Jahr waren knapp 300 Anlagen für einen Solarpreis in einer der acht Kategorien gemeldet. Herausragendes Merkmal der Solarpreis-Vergabe war die allgemein hohe Qualität der ausgezeichneten Bauten, wie Jurymitglied Prof. Hans-Urs Wanner feststellte. Die besten Gebäude zeichnen sich dabei durch zwei besondere Merkmale aus: Einerseits weisen sie einen bis zu 90% tieferen Heizenergiebedarf auf. Andererseits sind die Bauten heute keine Energiekonsumenten mehr, sondern Energielieferanten.

Nicht nur weil er 1991 den ersten von Solar 91 vergebenen Solarpreis an die Gemeinde Brienz übergeben hatte, sondern wegen seines stetigen und klaren Einsatzes für die Solarenergie wurde Bundespräsident Ogi der Solarpreis zugesprochen. Das Jugend-Solarprojekt haben wir in den letzten OeKU-Nachrichten vorgestellt. Nun wurde es für die gelungene Sanierung eines Ferienhauses der Gemeinde Zollikon in Lenzerheide ausgezeichnet. *ak*

Gemeinsamer Schöpfungstag in Deutschland

1999 hat die Landessynode Württemberg den Beschluss gefasst, jährlich in den Gemeinden einen Tag der Schöpfung zu feiern. In diesem Jahr wurden vielerorts kreative Anlässe zum Schöpfungstag durchgeführt. Nun soll ein gemeinsamer „Tag der Schöpfung“ gefeiert werden.

An der Auftaktveranstaltung „Einen Tag der Schöpfung feiern“ am 7. Juli 2000 in der Schlosskirche Stuttgart beteiligten sich zwei katholische Landesbischöfe, der Staatsminister für Umwelt und Verkehr sowie der griechisch-orthodoxe Metropolit.

Nun laden die Umwelträte der badischen und der württembergischen Landeskirche die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) ein, ab nächstem Jahr diesen Tag gemeinsam zu feiern. Ein gemeinsamer „Tag der Schöpfung“ aller Kirchen würde dem christlichen Schöpfungszeugnis deutlichere Konturen in der Öffentlichkeit geben. Damit könnten die Kirchen das Verantwortungsbewusstsein für alle Lebewesen und für zukünftige Generationen fördern, meint Dr. Hans-Hermann Böhm, der Umweltbeauftragte der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

In Österreich wurde der Schöpfungstag am 1. September unter dem Schwerpunktsthema „Wasser“ begangen. Die katholische „ARGE Schöpfungsverantwortung“ hat einen „Offenen Brief“ für einen gemeinsamen Aktionstag aller Christen an den Papst gerichtet. *ak*



OeKU-Sonnenausstellung

Am 24. August wurde die Sonnenausstellung der OeKU in der Berner Heiliggeistkirche eröffnet. Etwa 30 Personen liessen sich von Prof. Silvia Schorer in die Kunstgeschichte entführen und hörten sich Ausführungen zur Sonne in Kunst und Religion an. Der Anlass wurde von einem Bläserquintett musikalisch umrahmt.

Bis zum 22. Oktober sind die sechs Schauwände in der Titus-Kirche in Basel zu sehen. Die Bilder sind auch in den 20 Sonnendias enthalten, die bei der OeKU ausgeliehen werden können.

Mann des Jahrtausends

Beim Eingang zur reformierten Kirche Bern-Bethlehem liegen der Sonnengesang des Francesco d'Assisi und weitere Auszüge aus der diesjährigen SchöpfungsZeit-Dokumentation zum Mitnehmen auf.

Franz von Assisi ist von der amerikanischen Zeitschrift „Times“ zum Mann des Jahrtausends erkoren worden. Seine universale Geschwisterlichkeit zu allen Menschen und Geschöpfen bleibt vorbildlich für alle Zeiten.

Die SchöpfungsZeit ist eine gute Gelegenheit, an diesen frühen Ökospiritualisten zu erinnern und unseren eigenen Lebensstil zu überdenken. *ak*

„Schwester Sonne – frère soleil“ in den Gemeinden

Grüningen: Sonnenwochenende, Sonnengesang und Sonnenausstellung

Die ref. Kirchgemeindemitglieder von Grüningen wurden dieses Jahr erstmals zu einem Familienwochenende eingeladen. Vom 18.–20. August konnte in Alt St. Johann gespielt, gebastelt, gewandert und experimentiert werden. Thema war die Sonne und sie zeigte sich auch von ihrer strahlendsten Seite. Auf der Wanderung am Samstagnachmittag genossen einige ein Bad im von der Sonne gewärmten Bergsee. In kurzen Besinnungen durfte die Bedeutung der Sonne in Verbindung mit ihrem Schöpfer erfahren werden. Voller Eindrücke und aufgetankt mit Sonne ging es in den Alltag zurück.



Sonnenwochenende in Grüningen: Am meisten faszinierten die Experimente aus dem Koffer „Kraft aus der Sonne“. Sie liessen erahnen, wieviel Kraft die Sonne besitzt.

Seit einigen Jahren findet in Grüningen auch ein reformierter Schöpfungsgottesdienst statt. Dieser wird jeweils von der Gottesdienstgruppe und dem Pfarrer gestaltet. In diesem Jahr waren die BesucherInnen am 3. September eingeladen, über die Sonne nachzudenken.

Der Singkreis, verstärkt durch Instrumentalisten, trug Teile der Kantate „Der Sonnengesang“ von Gustav Günsenheimer nach Worten des Franz von Assisi vor. Als Mittelpunkt im Gottesdienst wurde eine grosse runde Scheibe in die Mitte der Kirche gelegt. Die GottesdienstbesucherInnen wurden gefragt, welche Bedeutung für sie die Sonne habe. Diese Stichworte wurden auf die Strahlen geschrieben und rund um die Scheibe gelegt. So wurde der Mond zur Sonne mit ihren Ausstrahlungen.

Eine kleine Ausstellung machte auf die Energieabstimmungen aufmerksam. Kleine solarbetriebene Objekte zeigten, wie vielfältig die Sonnenkraft genutzt werden kann. So funktionierte zum Beispiel trotz bedecktem Himmel ein sonnenbetriebener Springbrunnen. Ein Zeichen für die Anwesenheit der Sonne – auch wenn sie nicht sichtbar ist.

Sonia Oeschger, Grüningen

Allschwil: Waldgottesdienst

Der von der Gottesdienst-Gruppe der reformierten Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch vorbereitete Waldgottesdienst am 27. August musste wegen der stürmischen und regnerischen Witterung in die Kirche verlegt werden. In diesem Gottesdienst mit einer (ebenfalls im Wald vorgesehenen!) Taufe stand das Thema „*Sonne als Sinnbild Gottes*“ im Zentrum. Zwei grosse von Konfirmanden gemalte Plakate stellten die Sonne und ihre Wirkung auf die Erde dar. Für die Liturgie fanden Texte aus der Arbeitsdokumentation zur Schöpfungszeit und aus dem ebenfalls sehr empfehlenswerten Materialheft 83 „Zugänge zum Kirchenjahr: Trinitatis bis Totensonntag“ von Hanne Köhler Verwendung. Die Predigt zu Psalm 84, 11-12 ging vom Satz „die Sonne scheint, auch wenn sie nicht scheint“ aus.

Während der Predigt bastelten Kinder unter Anleitung kleine Sonnen. Für die Fürbitten stellten sie sich dann mit ihren an Stecken getragenen Sonnen um den Altartisch. Eine Blasmusikgruppe gestaltete den Gottesdienst festlich mit. Die zahlreichen Anregungen aus der Schöpfungszeit-Dokumentation waren sehr hilfreich und der zusätzliche Einsatz für diesen Gottesdienst hat sich gelohnt.

Georg Brunner, Allschwil

Waltenschwil: In der katholischen Pfarrei Waltenschwil ist die Schöpfungszeit als Festkreis im Kirchenjahr aufgenommen worden. Die Schöpfungszeit 2000 wird am Mittwoch, den 4. Oktober, um 19.30 Uhr mit einem Abendgebet abgeschlossen.

Concorde sans accord

CHRISTOPH MÖHL

Wenn man den Wirkungsgrad des Überschall-Jets in die Berechnungen einbezogen hätte, hätte er wohl überhaupt nie abgehoben. Aber auch in unsern Haushalten hätte man etliche Geräte gar nie in Betrieb nehmen dürfen, wenn ihre Effizienz in Betracht gezogen worden wäre.

Als ein befreundeter Bäcker seinen Beruf aufgab, um sich einer Aufgabe in der Sozialarbeit zu widmen, kamen wir zu unserer ersten Tiefkühltruhe. Sein Vater hatte sie schon angeschafft, es dürfte eine der ersten der Gattung «Haushalt-Gefriergerät» gewesen sein, ein Dinosaurier gewissermassen. Unsere Zurückhaltung gegenüber jeglicher Wegwerfmentalität hinderte uns, uns von ihr zu trennen. Wenn wir an all das Material dachten, und dann die sicherlich nicht gerade umweltfreundliche Gasladung in ihrem Innern, gaben wir ihr immer noch ein Jahr Gnadenfrist. Zu Unrecht. Denn als wir uns endlich entschlossen, diesen alten Kasten zu ersetzen, stellten wir fest: Neue Geräte fassen mehr und brauchen gerade mal einen Drittel Energie.

Stromverbrauch halbieren

«Die Sparpotentiale beim Kauf von energieeffizienten Geräten sind enorm», meint Stefan Gasser von der «Schweizerischen Agentur für Energieeffizienz». Er empfiehlt Konsumentinnen und Konsumenten, auf die Energieetikettierung der Europäischen Union (EU) zu achten. «Die meisten Haushaltgeräte und Lampen werden in sieben Energieverbrauchsklassen eingeteilt – von Stromsparern (A) bis Stromfressern (G).



Die Etiketle ist auf den Geräten angebracht und dank der farbigen Pfeile sofort erkennbar: Grün steht für gut (A), gelb für Mittelwerte (D) und rot für schlecht (G).» Die Energieetikette ist auch in der Schweiz eingeführt worden für Kühlschränke, Waschmaschinen, Lampen und anderes mehr.

Ernst Ulrich von Weizsäcker, der schon immer für die Auffassung geworben hat, Umweltschutz sei lohnend, hat mit dem einfachen Begriff der «Formel 4» die Idee des Energiesparens bei gleichzeitigem Erhalt des Lebensstandards populär zu machen verstanden. Mit einem Viertel des Energieverbrauchs können wir den selben Komfort haben, sagt Weizsäcker.

Tatsächlich: «Würden alle Geräte in der Wohnung durch Geräte der A-Klasse ersetzt, könnte die Stromrechnung fast halbiert werden», weiss Stefan Gasser. «Allein der Ersatz eines alten Kühlschranks – siebenjährig, 200 Liter mit ***Kühlfach – durch ein Gerät der A-Klasse senkt die Stromkosten um rund 40 Franken pro Jahr. Das heisst: Mit dieser einzigen Massnahme kann zehn Mal mehr Geld gespart werden, als durch die Förderabgabe an Ausgaben auf den Haushaltstrom anfallen!»

Wenn das alle Neinstimmenden am 24. September gewusst hätten!

Prestigevogel

«Dieses Flugzeug wird gebaut», befahl General de Gaulle den Ingenieuren, die ihm gewichtige Argumente gegen das geplante Überschallflugzeug vorgetragen hatten. Für den Präsidenten der Grande Nation zählte nur die Provokation der Europäer durch die Amerikaner: Die Amis auf dem Mond, die Franzosen und Engländer mit Mach 2 über dem Atlantik.

Prestigeartikel können wir nicht mehr brauchen. Eine Tonne Kerosin pro Person für einen Flug nach Amerika, das geht nicht mehr an. Eigentlich müsste man dies aber auch für den Individualverkehr beherzigen. Der gute alte Ottomotor ist ein Energiefresser erster Güte. Es widerspricht jeglicher Vernunft, für den Transport einer einzigen Person 15 Liter Benzin auf 100 Kilometer zu verbrauchen. Ein Oberklasse-Wagen auf einer deutschen Autobahn ohne Tempolimit oder ein Geländewagen mit der Windschlüpfrigkeit einer Plakatwand können aber so viel schlucken. Fünf Dreiliterautos würden sich mit dem selben Treibstoff begnügen. Da sind wir schon bei «Fak-

tor 5» – wie beim Vergleich einer Flugreise mit Concorde oder Airbus. Wenn die Zeppeline wieder kommen, sieht nochmals alles besser aus. De Gaulles Prestigevogel Concorde gehört ausgemustert. Er ist Ausdruck einer falschen Einstellung zur Technik, aus der heraus Vorzeigestücke produziert wurden. Die Schweizer staunten auch an der Landi 39, als sie vor der stärksten Lokomotive der Welt standen. Das Staunen verging ihnen, als die 12'000 PS der Maschine am Gotthard die Kuppelungen der Güterzüge zerrissen.

Wohin der Machbarkeitswahn die Menschen treibt, wird uns bei jedem Unfall und bei jeder mitverschuldeten Katastrophe schmerzhaft vor Augen geführt. Die Natur kennt ihre Grenzen und steuert sie durch elementare Regelsysteme selber aus. Mit den wachsenden technischen Möglichkeiten liegt die Verantwortung mehr denn je an uns, dieses natürliche Gleichgewicht zu bewahren.

Haushälterisch haushalten

Wir haben im eigenen Haushalt miterleben können, was ein gescheiter Energieeinsatz bedeuten kann. 1980 bezogen wir unser renoviertes Riegelhaus und waren darin anfangs zu dritt. Die Familie wuchs, weil die mit uns lebende Tochter heiratete und das junge Ehepaar heute drei Kinder hat. Durch den Ersatz der Geräte der Erstausrüstung des Hauses durch energieeffizientere brauchen wir zu siebt heute nicht mehr Strom als damals zu dritt. Sogar das Elektroauto hat Platz in dieser Nullwachstum-Bilanz.

«Nur 450 Franken gibt die Mieterin einer Vierzimmerwohnung pro Jahr für Strom aus, deren Wohnung mit Geräten der A-Klasse ausgerüstet ist. Ohne Komfortverlust», sagt Stefan Gasser. Das ist fast die Hälfte des Durchschnittswertes. Herr und Frau Schweizer müssen pro Jahr mit etwa 800 Franken Stromkosten rechnen.

Christoph Möhl

Neues Label für Ökostrom

naturemade ! Der liberalisierte Strommarkt steht vor der Tür. Die VerbraucherInnen können in Zukunft selber wählen, aus welcher Quelle ihr Strombedarf gedeckt werden soll. Wie aber sollen sie wissen, welche Energie aus naturnahen Quellen stammt? Umweltverbände und die Elektrizitätswirtschaft haben sich auf zwei neue Labels geeinigt, die für ökologische Stromproduktion stehen:

Als „**naturemade basic**“ wird aller Strom aus erneuerbaren Quellen bezeichnet – also in der Praxis vor allem aus Wasserkraftwerken.

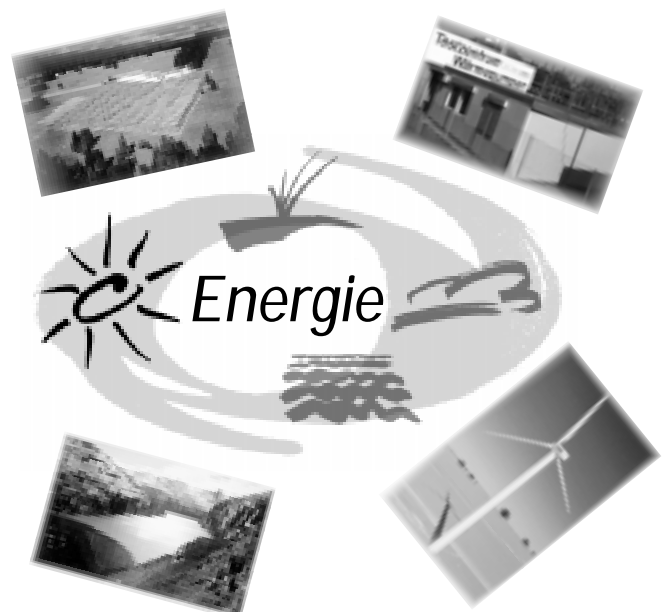
Die Marke „**naturemade star**“ erfüllt höhere Auflagen: Dieser Strom stammt aus Sonnenenergie, Wind, Biomasse und aus besonders umweltfreundlichen Wasserkraftwerken.

Das Elektrizitätswerk der Stadt Bern hat mit der Ökostrombörse bereits positive Erfahrungen in der Vermarktung des „sauberen Stroms“ gemacht. Innerhalb von nur 7 Monaten gelang es, Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von über 400 Kilowatt zu realisieren. Für 88,15 Rp./kWh können die Stromkunden der Stadt Bern nun Solar- und Windstrom beziehen. Von diesem Angebot machen inzwischen rund 4% aller Abonnentinnen und Abonnenten des EW Bern Gebrauch, was schweizweit ein Rekord ist. *ak*

Weitere Informationen zum Ökostromlabel: www.naturemade.org

Naturemade Strom wird vom „Verein für umweltgerechte Elektrizität“ gefördert und überwacht. Neben diversen Produzentenverbänden (Sonne, Biomasse, Wind und Wasser) zählen auch Stromproduzenten sowie Umwelt- und Konsumentenorganisationen dazu.

Im Vierjahres-Zyklus „Sonne – Erde – Luft – Wasser“ durchschreitet die OeKU dieselben Energieformen auf der schöpfungsspirituellen Ebene:



Steigende Ölpreise? Aktiver Klimaschutz? Guter Orgelklang? Beginn der Heizperiode?


OeKU-Energiekurse!

Kirchen als öffentliche Institutionen können wichtige Zeichen setzen. Und durch bewussten Umgang mit der Energie wichtige Ressourcen und finanzielle Mittel in der Gemeinde sparen. Durch wenige, einfach zu befolgende Tips kann der Unterhalt und der Betrieb von Heizungsanlagen effizienter gestaltet werden.

Die OeKU führt deshalb seit einigen Jahren Kurse zum Sparen von Energie in kirchlichen Gebäuden durch. Seit 1999 wird die inhaltliche Qualität der Kurse durch professionelle Energieberater des Programmes Energie 2000 sichergestellt.

Sigristen, Sakristane und kirchliche Liegenschaftsverwalter erfahren, wie sie sinnvoll Energie sparen können. Fachleute erläutern Grundlagen zur Kirchenheizung, zum Raumklima und zur Erhaltung der Orgel anhand von Beispielen aus der Praxis.

In diesem Jahr finden drei Kurse in St. Gallen, Luzern und Bern statt. Die Termine entnehmen Sie dem Inserat. Nutzen Sie die Möglichkeit der direkten Anmeldung bei der OeKU:

Energie 2000 und OeKU laden ein:

Regionale Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen
für kirchliche Liegenschaftsverwalter, Sigristen und Sakristane zum Thema

Energie in Kirchen

Fachleute vermitteln Grundlagen zur Kirchenheizung, zum Raumklima und zu den verschiedenen Ansprüchen von Besuchern, Bau, Orgeln, Kunstgegenständen und Denkmalpflege.

Regionale Energiebeauftragte erläutern Beispiele aus der Praxis und stellen das Aktionsprogramm Energie 2000 für Kirchen vor.

In Diskussionen können die Teilnehmer auch von den Erfahrungen ihrer Kolleginnen und Kollegen profitieren.

Die ökumenisch geführten Veranstaltungen
finden jeweils von 18.30–21.30 Uhr statt am:

- Montag, 30. Okt. 2000, ev.-ref. Kirchgemeindehaus St. Leonhard in **St. Gallen**
- Dienstag, 7. November 2000 im Kirchgemeindehaus der Pauluskirche in **Bern**
- Mittwoch, 8. November 2000, kath. Pfarreizentrum „Zum Barfüsser“ in **Luzern**

Kosten: Fr. 30.- (Kursunterlagen inbegriffen).

Anmeldung: bis spätestens 14 Tage vor der Veranstaltung bei:
Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt (OeKU)
PF 7449, 3001 Bern; T 031 398 23 45, Fax 031 398 23 47; oeku@kirchen.ch

Kursprogramm und Ortsangaben werden mit der Anmeldebestätigung zugestellt.

Anmeldetalon einsenden oder faxen an OeKU, PF 7449, 3001 Bern; Fax 031 398 23 47; oeku@kirchen.ch

Ich melde Person(en) zum Besuch des Energiesparkurses an:

- Montag, 30. Oktober 2000 im ev.-ref. Kirchgemeindehaus St. Leonhard in **St. Gallen**
- Dienstag, 7. November 2000 im Kirchgemeindehaus der Pauluskirche in **Bern**
- Mittwoch, 8. November 2000 im kath. Pfarreizentrum „Zum Barfüsser“ in **Luzern**

Name: Vorname:

Telefon: Funktion:

Adresse:

PLZ: Ort:

Name der Kirchgemeinde: ev.-ref./röm.-kath.:

Wie wird Ihre Kirche geheizt (elektrisch, mit Öl/Gas, mit Fernwärme, etc.):

Datum und Unterschrift:

Der erste Reiseführer zur nachhaltigen Entwicklung



Der Verein „Lokale Agenda 21“ hat ein Handbuch entwickelt, mit dem Sie in der Gemeinde die Reise Richtung nachhaltige Entwicklung antreten können. Was gehört in den Koffer, damit die Reise erfolgreich verläuft? Das Handbuch gibt praxisnahe Antworten und illustriert diese mit konkreten Beispielen von Städten, Quartieren und Gemeinden, die eine Lokale Agenda 21 gestartet haben. Daneben finden sich Checklisten, Argumente und Musterbriefe, die beim Start eines partizipativen Verfahrens von Nutzen sind.

Angesprochen sind aktive GFS-Gruppen, Quartiervereine, Kirchgemeinden, Jugendgruppen und Gemeindebehörden.

Die deutschsprachige Fassung des Handbuchs liegt bereits vor, im November folgen die französisch- und italienischsprachigen Versionen. Das Handbuch kostet 85.– und kann direkt über die OeKU bezogen werden.

Für die Initiative „Tier keine Sache“ sind in der Rekordzeit von nur fünf Monaten 125'000 Unterschriften zusammengekommen. Nun hat der Ständerat eine parlamentarische Initiative zur besseren Rechtsstellung der Tiere angenommen, so dass die Volksinitiativen voraussichtlich zurückgezogen werden.

Agenda

„Schwester Sonne – frère soleil“: Abendgebet in der Schöpfungszeit

In der Pfarrei Waltenschwil ist die Schöpfungszeit als Festkreis im Kirchenjahr aufgenommen worden. Die Schöpfungszeit 2000 wird mit einem Abendgebet abgeschlossen.

Mittwoch, 4. Oktober Katholische Kirche Waltenschwil
19.30 Uhr Abendgebet zum Abschluss der Schöpfungszeit 2000

EvB-Tagung: „Der patentierte Hunger“

Die Patent-Regeln der WTO, die Revision des Patentgesetzes in der Schweiz und der Einfluss von Patenten auf die Ernährungssicherheit des Südens werden öffentlich diskutiert.

Freitag, 13. Oktober Hotel Bern, Zeughausgasse 9, Bern, 09.15–17.15 Uhr
Organisation: Erklärung von Bern (EvB) und Swissaid. Anmeldung: Swissaid Bern, T 031 350 53 53

Agenda 21 – LaboRio: Kurs zu spirituell-politischer Bewusstseinsbildung

Für Jugendliche und jung gebliebene Erwachsene. Leitung: A. Fischer, Referent: P. Heller
20.–22. Oktober Bildungshaus Fernblick, Teufen AR

Anmeldung: Haus der Versöhnung Teufen; T 071 330 00 55; fernblick@stkw.ch

Sonnen-Ausstellung der OeKU in Basel

In Zusammenarbeit mit der Offenen Kirche Heiliggeist in Bern hat die OeKU sechs Stellwände zum Schöpfungszeit-Thema hergestellt. Die Schauwände sind noch bis zum 22. Oktober 2000 in der Titus-Kirche in Basel zu sehen.

Die Bilder der Ausstellung sind in den 20 Sonnen-Dias enthalten, die bei der OeKU ausgeliehen werden können.

sanu-Tagung: „Strategien für eine nachhaltige Gemeinde“

Die Umweltbildungsinstitution sanu lädt zu einer Orientierung im Bereich nachhaltige Entwicklung ein. Angesprochen sind interessierte regionale EntscheidungsträgerInnen.

Dienstag, 24. Oktober Stadtratsaal Biel, Burgplatz Biel
09.30–17.00 Uhr

Organisation und Anmeldung: sanu, PF 3126, 2503 Biel; Fax 032 322 13 20; www.sanu.ch/angebote/sanu_a.htm

Faktor 4 – Ausstellung: Umweltverträgliche Technik mit Beispielen zum Anfassen

6.–11. November Tagungszentrum Leuenberg, evangelische Heimstätte Hölstein
Information und Prospekt: Tagungszentrum Leuenberg, T 061 956 12 12; info@leuenberg.ch

Nationale Photovoltaiktagung: Wie weiter nach der Abstimmung vom 24. Sept.?

7./8. November Cité Universitaire, Neuchâtel

Anmeldung und Information: Verband Schweiz. Elektrizitätsunternehmen; T 01 226 51 23; martina.huber@strom.ch

Lokale Agenda 21: „BotschafterInnen der Lokalen Agenda 21“ in Vevey

Kurs als Anregung für die Durchführung einer Lokalen Agenda. Die Beteiligung der Kirchgemeinden an Agendaprozessen wird von der OeKU empfohlen.

Samstag, 2. Dezember Centre de formation du Léman, Jongny/Vevey
09.15–17.30 Uhr Mit Nationalrat Pierre-Yves Maillard

Weitere Seminare in der deutschen und italienischen Schweiz finden von Januar bis April 2001 statt. Anmeldung: Christine Ziegler, ecos.ch; T 061 205 10 46; christine.ziegler@ecos.ch

EvB/WWF-Tagung: „Die Schweiz und ihre Geldanlagen“

Die Tagung soll Gelegenheit bieten, sich eine Übersicht über die Angebote, Projekte und Kampagnen zu ethisch-ökologischen Geldanlagen in der Schweiz zu verschaffen. Für interessierte Einzelpersonen von NGOs, Finanzinstitutionen, Kirchen und Gewerkschaften, Politik und Medien.

2. Dez., 9.30–16.00h Aula der Universität Bern, Impulsreferate 1. Dezember ab 19.00h

Die Tagung wird von der Erklärung von Bern in Zusammenarbeit mit dem WWF Schweiz organisiert. Zur Vorbereitung wird eine Broschüre über die Situation, die Möglichkeiten und die Grenzen ethisch-ökologischer Geldanlagen in der Schweiz veröffentlicht. Weitere Auskünfte und Anmeldung: EvB, T 01 277 70 00; info@evb.ch

IMPRESSUM: Herausgeber/Editeur: Oekumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt (OeKU)/Communauté Oecuménique de Travail Eglise et Environnement (COTE), Postfach/Case postale 7449, 3001 Bern, T 031-398 23 45, Fax 031-398 23 47, e-mail: oeku@kirchen.ch, PC 34-800-3. **Redaktion/Rédaction:** Christoph Möhl, Walter Ludin, Kurt Aufderegg (ak). **Layout:** Kurt Aufderegg. **Übersetzung/Traduction:** Martine Besse, Biel. **Druck und Versand/Impression, diffusion:** Basisdruck, Waldhoheweg 33A, 3013 Bern.

Mitteilungen

Jahresbeitrag 2000

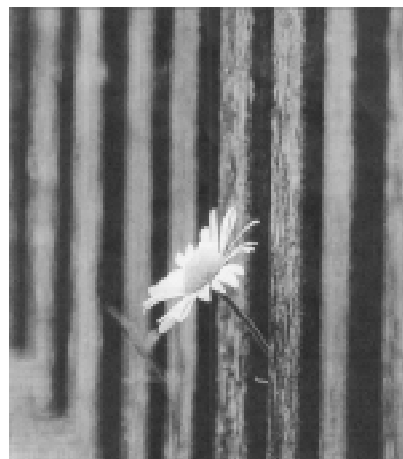
Bis zur Drucklegung dieser Ausgabe der OeKU-Nachrichten sind noch einige Einzel- und Kollektivmitgliederbeiträge nicht überwiesen worden. Um der OeKU weitere Administrations- und Portokosten zu ersparen bitten wir Sie, möglichst bald Ihren Mitgliederbeitrag einzuzahlen. Wir danken für das Verständnis und machen Sie nochmal auf die Höhe der Beiträge aufmerksam:

- Einzelmitglieder Fr. 50.–
- Kirchgemeinden Fr. 200.– bis 1'000.– (als Berechnungsgrundlage schlagen wir einen Umweltbatzen von 10 Rappen pro Gemeindemitglied vor)
- Übrige Kollektivmitglieder minimal Fr. 100.–

Überweisung bitte auf PC 34-800-3 mit dem Vermerk «Jahresbeitrag 2000».

Besten Dank für Ihre Unterstützung!

*I believe in angels;
when I know the
time is right for me
I'll cross the stream,
I have a dream...*



Im Gedenken an Lukas Eichenberger, den jüngsten Sohn unserer Präsidentin Susann Eichenberger, der im Juni bei einem tragischen Busunfall in Italien ums Leben gekommen ist.

Wir trauern mit der leidgeprüften Familie um dieses junge Leben.